Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein Stand erreicht werden, der nach oben und unten Befriedigung auslöst. Das läßt sich aber nur in jahrelanger Pflege eines als richtig erkannten Systems erreichen, von dem alle Beteiligten schließlich durchdrungen werden. Am Anfang hat es vielleicht eine gewisse Ueberwindung gekostet, bis sich die Arbeitnehmerschaft entsprechend eingestellt hatte auf die Konsequenz der Betriebsleitung. Aber diese ging mit so viel Takt vor, daß es ihr eben doch gelang, überzeugend zu wirken. Dieses Resultat bedeutet einen Erfolg. Möglicherweise mußten nicht viele frühere treue Mitarbeiter, die dem Werk jahrelang ihre ganze Kraft opferten, dabei alt und weniger leistungsfähig wurden, entlassen werden. Das gehört zum bitteren Nachgeschmack der Rationalisierung, daß man mehr oder weniger oft rücksichtslos die älteren Arbeiten auszuschalten sucht, um sie durch junge zu ersetzen. Dieses Vorgehen mag vom Standpunkt des Reorganisators aus seine Berechtigung haben, der in erster Linie den materiellen Zweck der Aufgabe vor Augen sieht und nach den Direktiven der obersten Geschäftsleitung seine Maßnahmen trifft. Solange aber das betreffende Werk keine genügende Fürsorge-Einrichtungen besitzt und keine staatliche Alters- und Invaliditäts-Versicherung geschaffen ist, können sich solche Rationalisierungs-Methoden tatsächlich zu einem Fluch gestalten. Sie werden auch sehr bitter empfunden bei zu rigoroser Handhabung, unter welcher die direkt und indirekt Betroffenen schwer leiden. Es lastet auf ihnen ein Druck, der sie nicht mehr froh werden läßt. Ein solcher Zustand birgt große Gefahren in sich, namentlich in der heutigen Zeit. Glücklicherweise haben wir doch nur wenige Firmen, wo die Arbeiterschaft nicht mit derjenigen Rücksichtnahme behandelt wird, welche ihr gebührt. Das Eidg. Fabrik-Inspektorat sorgt wohl dafür, daß vorkommende Ungerechtigkeiten entsprechend ausgeglichen werden. Das Los der Mitarbeiter, die heute durchwegs eine bedeutende Mehrleistung vollbringen müssen, zu verbessern durch wohlerwogene Anordnungen, bildet mit der unablässigen Sorge für den gesunden Fortbestand der Firma eine der schönsten Lebensaufgaben unserer Prinzipale und ihres technischen Stabes. A. Fr.

Mißgeschick beim Start. Mit den besten Vorsätzen und froher Erwartung wagen in diesen Wochen zehntausende junger Schweizer den schweren Schritt von der Schule in den Beruf. Tausende wollen aus eigenem Entschluß oder auf Wunsch der Eltern auf dem Weg über eine Mittelschule sich den Zugang zu einem intellektuellen Beruf erkämpfen und bereiten sich mit besonderem Fleiß auf die Aufnahmprüfung vor. Weil der Zudrang zu den akademischen Berufen viel größer als ihre Aufnahmfähigkeit ist, müssen Jahr für Jahr ungezählte Mittelschul-Kandidaten zurückgewiesen werden. Ein Teil hat die Prüfung wegen Examenangst nicht bestanden, andere versagen, weil sie tatsächlich ungenügend vorbereitet sind und ein Großteil besteht die Prüfung aus Mangel an der nötigen Schulbegabung nicht. Für alle Zurückgewiesenen aber bedeutet es eine schwere Enttäuschung, und viele Eltern betrachten das Versagen ihrer Kinder geradezu als ein Familienunglück. In dieser Stimmung werden oft überstürzte Entscheide in bezug auf die Berufswahl getroffen oder aber man verzögert den Entschluß von Woche zu Woche, bis viele günstige Gelegenheiten für die richtige Lösung verpaßt sind.

Was ist bei solchen Startunfällen richtigerweise zu tun? Vor allem sollen die Eltern ihrem Kind keine Vorwürfe machen, sondern die ganze Angelegenheit wohlwollend und sachlich mit ihm besprechen, nachdem sie sich bei der Prüfungsleitung über den Verlauf und das Ergebnis der Prüfung genau erkundigt haben. Dann sollen sie einige Tage zuwarten und die Wunde vernarben lassen. Sobald der Schüler wieder sein inneres Gleichgewicht gefunden hat, werden die Eltern mit ihm zur Berufsberatungsstelle gehen. Dort können sie erfahren, daß es sehr viele Berufsmöglichkeiten gibt, die für ihr Kind und seine besondere Begabung besser geeignet sind, als der erträumte „höhere" Beruf. Die gründliche Abklärung der beruflichen Eignung und Neigung bringt den jungen Menschen bald so weit, daß er den „Durchfall" nicht mehr als Unglück oder gar als moralisches Versagen empfindet. Er betrachtet dann den mißglückten Versuch mit derselben sachlichen Gelassenheit, mit welcher der Turner einen verfehlten Start auf seine Ursachen hin untersucht und zieht daraus die nötigen Lehren. Wir brauchen in unserm Land jede Arbeitskraft. In jedem Beruf sind Verstand und Allgemeinbildung nötig und von großem Vorteil. Deshalb müssen wir alles tun, um ein Versagen in einer Aufnahmeprüfung zu einer wertvollen Lehre, statt zur Quelle langdauernder Entmutigung werden zu lassen. Die Umgebung des Prüflings, Angehörige und Mitschüler, können entscheidend zu dieser günstigen Wendung beitragen, indem sie einen solchen Startversuch mit sportlichen, statt mit pharisäischen Maßstäben messen. S. V. B. L.

LITERATUR

Kunstseiden- und Zellwollarten sowie andere synthetische Spinnstoffe. Von Oberstudiendirektor Ernst Völkel. Vierte, erweiterte Auflage. Band 436. Bibl. d. ges. Technik. 155 Seiten. R.M. 1.80. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1942.

Die Tatsache, daß dieses Lehrbuch in knapp 5 Jahren nun schon in der vierten Auflage herausgegeben werden konnte, beweist, daß der Inhalt dieses Buches das bringt, was der Textilfachmann zur Bereicherung seiner Kenntnisse auf diesen Sondergebieten braucht. In der neuen Ausgabe hat der Verfasser ganz besonders das Gebiet der Handels- und Fachbezeichnungen wesentlich erweitert und zu einem wohl lückenlosen Nachschlage-Verzeichnis sämtlicher deutscher Zellwoll-Erzeugnisse gestaltet.

Der Beveridge-Plan. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und der Schweizerische Kaufmännische Verein haben den Beveridge-Plan in seiner Uebersetzung durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter E. F. Rimensberger für die Schweiz bearbeiten lassen. Die Schrift kommt in allernächster Zeit durch den Hauenstein-Verlag in Olten zum Preis von Fr. 2.50 in den Buchhandel; sie wird ein übersichtliches und zuverlässiges Bild über den weltbekannten Plan für eine umfassende Sozialversicherung bieten.

Der Mensch und der Strom. Aus der Schrift „Kampf um Rheinwald" von Dr. Hans Rudolf Schmid, Thalwil.

Der elektrische Strom ist unsichtbar, und alles, was dazu gehört, hat einen Anflug von technischer Abstraktion. Wir mögen eine Ahnung von der Herkunft des Holzes haben, das im Kamin knistert — aber wir wissen nicht, woher der Strom stammt, der unsere Zimmer erhellt und unsere Motoren treibt. Vielleicht könnten selbst Fachleute dies nicht mit Bestimmtheit sagen; denn die Speiseleitungen sind untereinander verbunden, und wenn hier eine Generatorengruppe ausfällt, weil die Wasserführung zurückgeht, springt eine andere Zentrale ein — wenigstens solange ihr Wasser zufließt.

Diese Technisierung und Automatisierung, die zum Beispiel bewirken kann, daß die Impulse für die Lokomotive unseres Leichtschnellzuges teilweise aus dem Tessin, dem Kanton Schwyz, aus dem Wallis oder aus anderen Kraftwerken stammen — diese prachtvolle Verbundenheit der Energiezentren hat zur Folge, daß der einzelne Verbraucher von elektrischer Energie sich im allgemeinen keinerlei Rechenschaft über ihre Herkunft gibt. Man knipst das Licht an und findet es selbstverständlich, daß die Lampe aufleuchtet. Die Versorgung eines ganzen Volkes mit Licht- und Kraftstrom ist eine Wissenschaft geworden, die nur wenige kennen.

Der Mensch neigt dazu, das Unsichtbare als nichtexistierend, das Sichtbare als das Ewig-Gültige zu betrachten — er steht also in einem deutlichen Gegensatz zu manchem Philosophen, die im Sichtbaren das Vergängliche, das Scheinbare, aber im Unsichtbaren das Ewige erblicken. Diese Feststellung drängt sich hier auf: der elektrische Strom ist zwar weder unirdisch noch ewig, aber er ist unsichtbar, sein Werden und Vergehen entzieht sich der Beurteilung durch einen Laien; Kraftwerke und Alpentäler hingegen sind sichtbare, reale Werke der Natur und des Menschen. Greifbar sind auch die Menschen, die ihre Heimat um eines Stausees willen preisgeben sollen, sichtbar sind ihre Häuser und Matten — un-

sichtbar aber sind die Häuser, die man als Ersatz für das Geopferte erbauen will. Hier mangelt die Phantasie, eine noch unsichtbare Zukunft lebendig zu erfassen und daran zu glauben, dort mangelt der Glaube, daß mit all den großen Veränderungen, die ein so einschneidender, großer Kraftwerkbau verlangt, dem Volksganzen ein Dienst geleistet werde.

Norm-Mitteilungen, Hauszeitschrift der Luwa A.-G./Metallbau A.-G., Zürich-Albisrieden. — Dieser Tage ist uns die erste Nummer der Hauszeitschrift der beiden genannten Firmen zugegangen, die sich im Sommer 1941 zu einer Werkgemeinschaft zusammenschlossen, um unter gemeinsamer Leitung an der Weiterentwicklung ihrer Sondergebiete zu arbeiten. Welches sind diese Spezialgebiete? Für die Metallbau A.-G. sind es Norm-Bauteile, die zufolge ihrer Normalisierung und serienmäßigen Herstellung das Bauen vereinfacht und zum Teil bedeutend verbilligt haben. Und für die andere Firma mit ihrem etwas eigenartigen Namen Luwa? Diese zwei Silben umschreiben in Kürze das Fabrikationsgebiet: Lu + Wa = Luft + Wärme, also Klimaanlagen. Auf diesem Sondergebiet hat sich die noch junge Firma in 10jährigem Bestand zu einem der führenden Unternehmen entwickelt.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 21 f, Nr. 224 942. Webschützen für Webstühle mit selbsttätiger Auswechslung und Einfädelung von Kopsen. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger A.-G., Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 23 a, Nr. 224 943. Verfahren zur Herstellung eines Rundwirkstoffes und Einrichtung zur Ausübung des Verfahrens. — Vereinigte Trikotfabriken (R. Vollmoeller) A.-G., Vaihingen a. Fildern (Württemberg, Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 7. März 1940.

Kl. 24 a, Nr. 224 944. Verfahren zur Herstellung eines beständigen, für die Textilindustrie und verwandte Industrien wertvollen Veredlungsbades. — Chemische Fabrik Theod. Rotta; und Dr. Kurt Quehl, Zwickau (Sachsen, Deutsches Reich). Prioritäten: Deutsches Reich, 26. Juli 1937, und 7. Juli 1938.

Kl. 24 a, Nr. 224 946. Einrichtung mit mindestens einem Filzkalander zur Schrumpfbehandlung laufender Textilbahnen. — Firma: A. Monforts, M.-Gladbach (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 19. April 1940.

Kl. 24 c, Nr. 224 947. Verfahren zur Veränderung des Durchmessers von Kupferwalzen für den Zeugdruck. — Langbein-Pfanhauser-Werke Aktiengesellschaft, Torgauerstraße 76, Leipzig (Deutsches Reich).

Kl. 24 c, Nr. 224 948. Einrichtung zum Bedrucken von Stoffbahnen im Schablonendruckverfahren. — White, Child & Beney Gesellschaft m. b. H., Troststraße 11, Wien X/75 (Deutsches Reich).

Kl. 18 a, Nr. 225 137. Verfahren zum Abwinden von Kunstseidefäden von feuchten Fadenwickeln, insbesondere von Kettbaum-Wickeln. — J. P. Bemberg, Aktiengesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 29. November 1941.

Kl. 18 b, Nr. 225 138. Verfahren zur Herstellung von wollähnlichen Spinnfasern aus Mischlösungen von Keratin und Zellulose. — Prof. Angelo d'Ambrosio, Via Melchiorre-Gioia 77; und Prof. Arnaldo Corbellini, Via Piacenza 24, Mailand (Italien). Priorität: Italien, 26. November 1936.

Cl. 18 b, no. 225 139. Procédé pour la fabrication de fibres textiles de protéines et fibre obtenue par ce procédé. — Antonio Ferretti, Via Benedetto Marcello 38, Milan (Italie). Priorité: Italie, 30 mars 1939.

Kl. 19 d, Nr. 225 140. Fadenführungstrommel für Kreuzspulmaschinen. — Carl Hamel A.-G., Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, Arbon (Schweiz).

Kl. 21 a, Nr. 225 141. Vorrichtung zum selbsttätigen Steuern der Drehzahl von Kommutator-Motoren, insbesondere zum Konstanthalten der Aufbäumgeschwindigkeit an mittels Kommutator-Motoren angetriebenen Schermaschinen. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger A.-G., Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21 c, Nr. 225 142. Federzugregister für Webstühle. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger A.-G., Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 18 a, Nr. 225 326. Band aus künstlichen Fasern, sowie Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung desselben. — Naamlooze Vennootschap Maatschappij tot Beheer en Exploitatie van Octrooien, Zeekant 57, Den Haag (Niederlande). Priorität: Ver. St. v. A., 29. November 1935.

Kl. 18 b, Nr. 225 327. Verfahren zur Herstellung einer spinnfähigen Lösung von Cellulose-Xanthogenat. — Süddeutsche Zellwolle Aktiengesellschaft, Kelheim an der Donau; und Deutscher Zellwoll-Ring E. V., Admiral-von-Schröder-Straße 43, Berlin W 35 (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 21. Oktober 1939.

Kl. 18 b, Nr. 225 328. Verfahren zur Herstellung künstlicher Fäden aus Eiweißlösungen. — Thüringische Zellwolle A.-G., Schwarza a. d. Saale; und Deutscher Zellwoll-Ring e. V., Admiral-von-Schröder-Straße 43, Berlin W 35 (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 30. März 1940.

Kl. 18 b, Nr. 225 329. Zum Spinnen besonders feiner oder hohler Fäden geeignete Viscose und Verfahren zu deren Herstellung. — Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vormals Roeßler, Frankfurt a. M. (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 14. September 1940.

Kl. 19 c, Nr. 225 330. Lagerung für schnellaufende stehende Wellen, insbesondere Spinnspindeln. — Carl Staufert, Bismarkstraße 34, Stuttgart-Bad Cannstatt (Deutsches Reich).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Mitgliederbewegung. Wir sind in der Lage, die recht erfreuliche Mitteilung zu machen, daß der

Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten, Zürich

den Beitritt als „Unterstützendes Mitglied" erklärt hat.

Der Vorstand.

Monatszusammenkunft. Die März-Zusammenkunft findet Montag, den 8. März 1942, abends 8 Uhr, im Restaurant „Strohhof", Zürich 1 statt. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen

6. **Schweizerische Buntweberei** sucht jüngern, erfahrenen Disponenten für Disposition und Kalkulation.
7. **Schweizerische Leinenweberei** sucht jüngern Webermeister mit Webereipraxis in der Baumwoll- und Leinenweberei.
8. **Schweizerische Seidenstoffweberei** sucht jüngern Tuchschauer mit praktischen Kenntnissen der Seidenweberei.